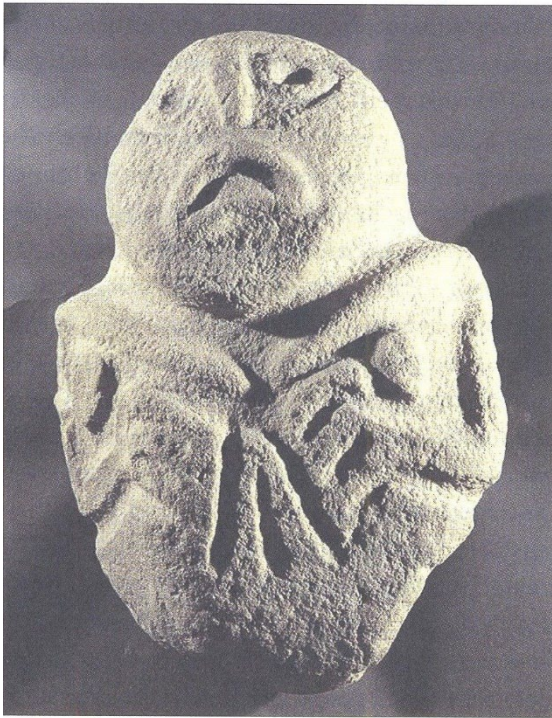


Einführung: „Menschwerdung Gottes“ – Spurensuche in vorchristlichen Kulturen

Gal 4,4 Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, 5 auf dass er die, die unter dem Gesetz waren, loskaufte, damit wir die Kindschaft empfangen. 6 Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater!

1. Archaische Hinweise: Symbole von Tod und Leben



Donau, Eisernes Tor, 7. Jht. v. Chr.

2. Götter und Menschen: Die Religion der Pharaonen



„Reichstriade von Abu Simbel

Ramses II.
13. Jhd. v. Chr.

„Du bist der Eine, der alles Seiende geschaffen hat, der Eine Einsame, der schuf, was ist.
Die Menschen gingen aus seinen Augen hervor, und die Götter entstanden aus seinem Mund.
Der die Kräuter erschafft, die das Vieh am Leben erhalten, und den „Lebensbaum“ für die Menschheit,
der hervorbringt, wovon die Fische im Fluss leben
und die Vögel, die den Himmel bevölkern.
Der dem, der im Ei ist, Luft gibt,
der das Junge der Schlange am Leben erhält,
der erschafft, wovon die Mücke lebt,
Würmer und Flöhe gleichermaßen;
der für die Mäuse in ihren Löchern sorgt
und die Käfer (?) am Leben erhalten in jeglichem Holz.
Sei gegrüßt, der dies alles erschaffen hat, der Eine Einzige mit seinen vielen Amen. . .“¹

3. Von den vielen Göttern zu dem einen Gott der Natur: Die Stoa

Berühmtester der Unsterblichen, vielnamiger, immer alles beherrschender,
Zeus. Führer der Natur, der du mit dem Gesetz alles steuerst,
sei gegrüßt! Denn dich anzusprechen ist Recht für alle Sterblichen.
Denn aus dir sind wir von Geschlecht, die wir [...] erlangt haben
als einzige, was immer lebt und kriecht auf der Erde an Sterblichen.
Deshalb will ich dich preisen und seine Stärke besingen.
Denn dir folgt dieser ganze Kosmos, der um die Erde sich dreht,
wohin auch immer du führst, und freiwillig wird er von dir beherrscht;
einen solchen Helfer hast du in deinen unbesiegbaren Händen:
den zweischneidigen, feurigen, ewig lebendigen Blitz;
denn unter dessen Schlägen werden alle Taten der Natur (vollendet),
[...]
Durch ihn stellst du auf die allgemeine Vernunft, die sich durch alles zieht, beigemischt dem
großen und den kleinen Lichtern [...]
du bist der höchste König durch das All hindurch. [...]"²

4. Religiöse Rationalisierungen als Glaubensüberzeugungen: Das Gewissen

„... Nicht braucht man zum Himmel zu erheben die Hände noch anzuflehen den Tempelwächter, daß er uns zum Ohr des Götterbildes vorlasse, als ob wir dann besser erhört werden könnten. Nahe ist dir der Gott, mit dir ist er, in dir ist er (*prope est a te deus, tecum est, intus est*). So sage ich, Lucilius: Ein heiliger Geist wohnt in uns (*sacer intra nos spiritus sedet*), unserer schlechten und guten Taten Beobachter und Wächter (*observator et custos*). Wie er von uns behandelt wird, so behandelt er selber uns ... Wenn du einen von alten und über die übliche Größe hinaus gewachsenen Bäumen bestandenen Hain findest ... - die Erhabenheit des Waldes, das Geheimnisvolle des Ortes und die Verwunderung über den in einer offenen Landschaft so dichten und ununterbrochenen Schatten wird in dir den Glauben an göttliches Walten wecken.“³

¹ Zitiert nach: J. Assmann, Ägyptische Hymnen und Gebete, Zürich/München 1975, 153.

² Der an manchen Stellen leider verderbte Text folgt der philologischen Untersuchung von G. Zuntz, Griechische philosophische Hymnen. Aus dem Nachlass hrsg. v. H. Cancik u. L. Käppel, Tübingen 2005, 32f.

³ Seneca, ep. 41,3

5. Tod und Auferstehung: Die Eleusinischen Mysterien



Triptolemos zwischen Demeter (links), die ihm Ähren reicht, und Persephone (rechts), die ihn segnet (Votivrelief aus Eleusis, ca. 440–430 v. Chr., Athen, Archäologisches Nationalmuseum)

7. Vom Mythos zum Logos: Die griechische Philosophie

⇒ Siehe Handout 3 des Basismoduls: Was ist Wissen?

„Dort liegt der tiefste Einschnitt der Geschichte. Es entstand der Mensch, mit dem wir bis heute leben. Diese Zeit sei in Kürze ‚Achsenzeit‘ genannt. In dieser Zeit drängt sich Außerordentliches zusammen. In China lebten Konfuzius und Laotse (...), in Indien lebten die Upanischaden, lebte Buddha (...), in Palästina traten die Propheten auf (...), Griechenland sah (...) die Philosophen“.⁴

8. Von der persischen Religion zum Monotheismus des Alten Testaments:

- Bilderverbot:

„Über die Sitten der Perser kann ich folgendes mitteilen: Es ist nicht Sitte bei ihnen, Götterbilder, Tempel und Altäre zu errichten. Wer das tue, sei töricht, sagen sie. Offenbar stellen sie sich die Götter nicht wie die Hellenen als menschenähnliche Wesen vor.“⁵

- Strenger Monotheismus:

Zef. 1,4-7a: „Ich strecke meine Hand gegen Juda aus / und gegen alle Einwohner Jerusalems, und ich rotte an diesem Ort die Rest des Baalsdienstes aus, / samt den Namen der Götzenpriester, alle, die sich auf den Dächern niederwerfen / vor dem Herrn des Himmels, auch alle, die sich vor dem Herrn niederwerfen, / zugleich aber bei ihrem Moloch schwören, und alle, die dem Herrn den Rücken kehren, / die ihn nicht suchen und nicht nach ihm fragen. Schweigt vor Gott, dem Herrn! Denn der Tag des Herrn ist nahe.“

⁴ K. Jaspers, Vom Ursprung und Ziel der Geschichte, München 1949, 19f.

⁵ Herodot, Historien, dt. Gesamtausgabe, übers. v. A. Horneffer, neu hrsg. u. erl. v. H.W. Haussig, mit e. Einl. v. W.F. Ott, Stuttgart⁴1971, Bd. I, 131.